



Commissionen befürwortet Befestigungs-Projekte, deren Kosten sich auf 800 Millionen belaufen. Thiers tadelt in einer Privat-Unterhaltung dieses Project sehr heftig und meint, jeder Patriot müsse das Ende eines Regimes herbeiführen, das sich so große Fehler habe zu Schulden kommen lassen.

Die Holländer befehligen Afschin und sprecheru dortselbst Vorräthe auf. General van Swieten begibt sich nach Cetavia; Versprengt mit 2000 Mann hier verbleibend. Die dritte Expedition wird ihre Operationen im October eröffnen, wenn der Friede nicht vorher geschlossen ist.

Der Staatssecretär für Indien, Lord Salisbury, macht im Oberhause die Mittheilung, daß die Regierung die Aufnahme einer Anleihe im Betrage von 10 Millionen Pfund Sterling beantragen werde, um damit Hindien zu Hilfe zu kommen. Drei Millionen werden davon sofort benötigt.

Im Bukarester Senate wurde im Sinne des Artikels 78 der rumänischen Verfassung nach Beendigung der vierjährigen Legislatur-Periode die Hälfte der Senatoren behufs Renewal durch das Los ausgeschieden; jedoch wird die diesjährige verlängerte Sesssion durch die bisherigen Mitglieder zu Ende geführt.

Der Senat der nordamerikanischen Staaten votirte eine Bill, worin für die Reorganisation der Armee ein Betrag von 28 Millionen Dollars verlangt wird. Der Effectivstand der Armee wird um 5000 Mann verringert. Die Regierung hat das Fließboot „Edgard Stuart“ mit Beschlag belegt.

Die neuen Minister.

Ueber die neuen Minister bringt „B. Naplo“ folgende biographische Mittheilungen.

Koloman Ghyczy wurde am 12. Februar 1808 in der Stadt Komorn, wo sein Vater als erster Vizepräsident des gleichnamigen Komitats lebte, geboren. Seine Studien absolvirte er in Komorn und in Naab und nachdem er in Pest im Alter von 20 Jahren die Jurur als Advokat abgelegt, blieb er hier zwei Jahre, um sich Progris zu verschaffen. Im Jahre 1830 wurde er zum ordentlichen Richter d. kön. Familienherrschaft Klacssee ernannt; doch legte er schon im folgenden Jahre diese Stelle nieder und zog sich auf sein Besitzthum im Komorner Komitat zurück, um sich staatsrechtlichen und staatswissenschaftlichen Studien zu widmen.

1833 wurde er mit dem Titel eines Honorar-Obernotars zum ersten Vizepräsidenten des dortigen Komitats gewählt. In demselben Jahre vermählte er sich mit Barbara Baranyay v. Bodorfalvi; doch war ihm vom Gesichte das Glück der Hauslichkeit nicht lange gegönnt. Er trug die Gattin zu Grabe und verlor auch den schon zum Mannesalter herangewachsenen einzigen Sohn aus dieser Ehe. 1839 wählte ihn das Komitat zum wirklichen Obernotar und 1843 sandte es ihn als Abolaten zum Reichstage nach Preßburg.

Hier zog er bald die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich, so daß er mit den Funktionen eines Zirkular-Notars an der Ständetafel betraut wurde und zu den Notabilitäten derselben gehörte. Sein Komitat, wo er sich der allgemeinen Achtung in seltenem Maße erfreute, wählte ihn 1844 und 1847 zum ersten Vizepräsidenten. Zu Pest hatte man inzwischen des vorzüglichen Zirkular-Notars nicht vergessen, und bestimmte man ihm einen weiten Wirkungskreis. Im November 1848 wurde er zuerst zum Personal-, und noch in demselben Monat zum Palatinal-Protokoll-Notar ernannt. In letzterer Eigenschaft nahm er an dem 1847 und 1848-er Reichstage theil.

Als das erste ungarische Ministerium gebildet wurde, berief ihn Franz Deak als Staatssecretär; gleichzeitig wählte ihn ein Wahlkomitee seines Komitats als Abgeordneten in den Pesther Reichstag, wo er zur Batthyány-Partei gehörte. Als das erste Batthyány-Ministerium zurückgetreten und Batthyány ein neues Kabinett zu bilden aufgefordert war, befand sich auf der ihm unterbreiteten Ministerliste auch Ghyczy's Name. Dieses Ministerium kam jedoch nicht zu Stande. Ghyczy war nur von September bis Ende Dezember 1848 selbständiger Leiter des Justiz-ressorts; um diese Zeit aber zog er sich ganz ins Privatleben zurück.

Nach Erlaß des Otoberdiplomes erschien Ghyczy als Abgeordneter auf dem 1861er Reichstage und wurde, wie bekannt, einstimmig zum Präsidenten des Abgeordnetenhauses gewählt, welchen Ehrenposten er mit seltener Unparteilichkeit und unerschütterlicher Ruhe ausfüllte.

Auf dem 1866er Reichstage, nach dem Falle Schmerling's und als die Belcredi-Majlath'sche Regierung einen Ausgleichsversuch machte, hatte Ghyczy die Führerrolle in der sogenannten Beschlußpartei und wurde er auch in die Kommission gewählt, welche der Reichstag behufs genauer

Formulirung des Ausgleichs-Vorschlages einsetzte. Nach dem 1866er Reichstage wurden bekanntlich im Herbst die Ausgleichsunterhandlungen wieder aufgenommen, und als der Ausgleich im Frühjahr 1867 zu Stande gekommen war, wurde Ghyczy in die Deputation gewählt, welche im August und September 1867 mit der Deputation des österreichischen Reichsrathes die Quete der gemeinsamen Ausgaben feststellte und die zur Aufgabe hatte, vorbereitende Verhandlungen bezüglich des von Seite Ungarns zu zahlenden Staatsschulden-Beitrages zu pflegen. Sehr thätigen Antheil nahm er auch an der Ende 1867 eröffneten Delegations-Session, besonders bei der Feststellung der Kompetenz der Delegationen. In seinem nachmaligen Berichte an seine Wähler über jene Reichstagsperiode sprach er mit Anerkennung von der durch die neue staatsrechtliche Lage hervorgerufenen namhaften Aenderung.

Die weitere Thätigkeit Ghyczy's im Abgeordnetenhause ist zu bekant, als daß hier noch Mehreres gesagt zu werden brauchte. Als er vor nicht langer Zeit sein Mandat niedergelegt hatte, sprach d. s. Abgeordneter hiesiger Franz Deak's Antrag einstimmig sein Bedauern über diesen Schritt und zugleich auch die Hoffnung aus, daß es Ghyczy ehebens wieder in seiner Mitte werde begrüßen können.

Die an diesen Schritt Ghyczy's geknüpften glänzenden Hoffnungen, fügt „Naplo“ hinzu, haben sich verwirklicht und mit patriotischer Freude registriert wir, daß einer unserer wärmsten Wünsche, der gewiß auch der Wunsch eines großen Theils des Landes ist und der schon in jenen unseren Artikeln sich fundgegeben hat, in denen wir schon nach der Dezemberferien Ghyczy's Eintritt in das Kabinett erörtert haben, nunmehr erfüllt worden ist.

Georg Bartal wurde am 22. September 1820 im Preßburger Komitate geboren und absolvirte seine Studien im Wiener Theresianum. Sein Vater war der bekannte Georg Bartal der Ältere. Die öffentliche Laufbahn betrat Bartal 1842 als Honorar-Vizepräsident des Tolnaer Komitats, in welcher Stellung er sich bald so sehr auszeichnete, daß er bei der nächsten Komitatsrestoration zum Obernotar gewählt wurde. Als solcher nahm er thätigen Antheil an der Komitats-Regelung und gehörte er immer zur liberalen Bezeredy Partei. 1848 wählte ihn der Pinczehelyer Wahlbezirk in den Reichstag, wo er sich derart bemerkbar machte, daß ihn nachher Bart. Szemere in sein Ministerium als Chef der Finanzabtheilung berief. Nach Bilagos war er zwei Monate im Gefängniß; als er dann freigelassen wurde, zog er sich auf sein Besitzthum im Tolnaer Komitate zurück. Im Jahre 1852 verheiratete er sich in Jedd mit einer Schwester Mor. Perczel's.

Nach Erlaß des Otoberdiplomes finden wir ihn wieder im öffentlichen Leben, da wählte ihn sein Komitat zum ersten Vizepräsidenten. Auf dem 1866er Reichstage vertrat er wieder den Pinczehelyer Wahlbezirk; seine in der damaligen Adreßdebatte gehaltenen Rede zog die allgemeine Aufmerksamkeit auf ihn.

Als das Ausgleichsmerk geschaffen war, gehörte er zu den treuesten Anhängern desselben. Er ist ein hervorragender Redner; seinen Eintritt in das Ministerium — bemerkt „Naplo“ — betrachten wir als einen Gewinn für das Land und für die Partei.

Der Bericht des Neuner-Comitês

ist, wie unseren Lesern bekant, bereits vollendet. „B. Naplo“ ist in der Lage, die vorzüglichsten Beschlüsse des Comitês, deren wir bereits gelegentlich der einzelnen Sitzungen Erwähnung gethan, im formulirten Text vorzulegen. Die Mittheilung ist keine vollständige, darf aber, da sie sehr wichtige staatliche Interessen berührt, auch in dieser Form auf allgemeine Beachtung zählen.

Der Bericht des Neuner-Comitês bildet einen dicken Band von 170 enggeschriebenen Seiten. Die Einleitung umfaßt 24 Seiten und gibt die allgemeinen Prinzipien bekant, die das Comitê betreffs aller Resjorts aufstellt. In dieser Einleitung finden wir viele und wichtige Resjorts-Zöden. Auf diese Einleitung folgen sodann die bei jedem einzelnen Resjort empfohlenen Erparnisse; hierauf folgt eine sehr detaillirte Darlegung der Bedenkung, und den Schluß des ganzen Heftes bildet die „Bilanz“ der Budgets der nächsten drei Jahre nach den Zusammenstellungen der Regierung und des Comitês.

In der Einleitung setzt das Comitê auseinander, daß folgende zwei Fragen die Grundlage seiner Verhandlungen gebildet haben:

- 1. Welche Erparungen lassen sich in den einzelnen Theilen der Verwaltung in der nächsten Zeit bewerkstelligen?
- 2. Welche Veränderungen und Maßregeln sind zu diesem Zwecke in der Organisation der Verwaltung notwendig?

Im Nachstehenden heben wir die wichtigsten Punkte aus diesem bemerkenswerthen Berichte hervor.

Bezüglich der Verwaltung sind die Ansichten des Comitês folgende: Zum Zweck der Schaffung von starken und lebensfähigen autonomen Jurisdictionen findet das Comitê eine Aenderung betreffs der kleineren königlichen und mit Jurisdictionenrecht besetzten Städte für notwendig. Außerdem verlangt er auch die Rückficht auf die Regelung der Verwaltung einige Verfügungen hauptsächlich darum, weil nach den Vorschlägen des Comitês in Hinsicht Verwaltungsagenden von nicht geringer Wichtigkeit dem Wirkungsbereich der Komitate zugewiesen sein würden.

Sie lehrte zurück in das Wohnzimmer. Noch war sie dieselbe geblieben, unpulso ging die Zeit von fünf Jahren an ihr vorüber. Ihr Aeußeres hatte keine Wandelung erfahren, ebensowenig ihre Ansichten und Ueberzeugungen. Regelmäßig Sonntags kam ein Brief von Eem, aber nur zur Weihnachtszeit kam sie selbst, während Johannes zu den Sommerferien das Elternhaus besuchte, und Beide bewachten, sich so lange Zeit nicht zu sehen. Das eben wollte die Försterin verhindern. Sie hielt überhaupt Nichts von häufigen Ferien, meinte, daß die Zeit des Lernens wacker benutzt werden und nicht durch ewige Abschiedsreden und Wiedersehensfreude gestört werden dürfe. Und doch sehnte sich ihre ganze Seele nach Eem und Johannes, doch fehlte ihr und dem Förster der blonde Knabe und das braune Mädchen und sie gedachten ihrer in allen ihren Gesprächen.

Johannes befand sich auf der Universität und hatte bereits in dem jugendlichen Alter von einundzwanzig Jahren den Doctorgrad der juristischen Facultät erworben. Aber alle Gelehrtheit und das fleißige Studiren hatten den frischen Sämels nicht von seinen Wangen und den Glanz nicht aus seinen Augen genommen. Er blieb der frohe Johannes, die Liebe des ganzen Dorfes, und er bewahrte seine Knabengleichheit im Bergsteigen. Trug er doch auch hier die Tracht der Bergbirten: die bequeme, fleisame Trupe von grauem, dickem Stoff mit grünem Kragen und Hirschhornknöpfen, die gemüthlichen kurzen, eng anschließenden Hosen, die das Knie freiließen, und die von grüner Wolle gestrickten Gamaschen in den kniegeschlagene Bergschuhen, und auf seinen blonden Locken den Hut mit dem Gembart und dem Birkenhahn. O, es war eine Freude, den frischen Burschen nur anzusehen. All' seine Büchergelehrsamkeit hatte er in der Stadt gelassen und war ein fröhliches Naturkind geworden.

Spät suchte er nach seiner Ankunft sein Lager und mit der ausgehenden Sonne verließ er es wieder, um hinauszuschweifen in's Weite, jeden lieben Blay zu besuchen und der Mutter einen Strauß Alpenrosen auf den Frühstückstisch zu stellen, wie es vordem seine Gewohnheit gewesen. Hoch droben stand er auf der einsamen Alm, diesem frischen Flock äppigen Majens, auf dem die Heerden der Gemeinde weideten. Die Kuhglocken

Was vor Allem die gegenwärtig mit Jurisdictionenrecht besetzten Städte anbelangt, so ist das Comitê der Meinung, daß die Städte — mit Ausnahme derjenigen, die eine größere Bevölkerung haben, größeren Reichthum und mehr entwickelte Industrie und Handel besitzen — mit den Komitaten zu vereinigen seien. Diesbezüglich wird nach Anhörung der betreffenden Interessirten ein Gesetzentwurf dem Reichstage vorzulegen sein. Das Comitê hält es für notwendig, daß eine legislativische Verfügung auch darüber getroffen werde, in welcher Weise die als eigene Jurisdictionen belassenen Städte hinsichtlich des Strafen- und Sanitätswesens und anderer ähnlicher Angelegenheiten von allgemeinem Interesse mit den Komitaten, in oder neben denen sie gelegen sind, zusammenzuwirken haben.

Endlich erachtet das Comitê auch für notwendig zu bemerken, daß solche Jurisdictionen, deren territoriale Continuität unterbrochen ist, in dem gegenwärtigen zerstückelten Zustande nicht beibehalten werden dürfen; weshalb betreffs solcher Jurisdictionen, nach Anhörung derselben oder auch der benachbarten und umliegenden Jurisdictionen ein Gesetzentwurf vorzulegen sein wird.

Was die in anderer Richtung vorzunehmende Aenderung betrifft, zu dem Zwecke nämlich, daß durch Verminderung der Zahl der bisher gewöhnlich an das Ministerium appellirten Gegenstände Erparungen bei der Zentralverwaltung erzielt werden können, ohne daß die zweckmäßige Erledigung jener Gegenstände dabei litte, und damit andererseits auch für Erledigung derjenigen Verwaltungsangelegenheiten gehörig gesorgt sei, die bisher durch Staatsorgane behandelt wurden, in Hinsicht aber, nach der Meinung des Comitês der Behandlung und Entscheidung der Jurisdictionen zuzuwenden wären: so erachtet das Comitê es für notwendig, daß mit der Erledigung von Appellationen gegen Gemeinden, Vizepräsidenten und Stuhlrichter, wie auch mit der Leitung der den Jurisdictionen zu überweisenden Verwaltungs-, Steuer- und Kommunikationsangelegenheiten der ständige Jurisdictionsausschuß unter dem Präsidium des Obergepan's oder in dessen Behinderung — des Vizegepan's betraut werde.

Wie dieser Ausschuß zu diesem Zwecke umzugestalten wäre, darüber hat ein eigenes Gesetz zu bestimmen, in welchem die Art des Verfahrens dieses Ausschusses mit den in der Jurisdiction befindlichen exponirten Regierungsorganen, als nämlich mit dem Straßenbau- respektive Ingenieuramt, dem Schulinspektorat, dem Steueramte, ferner die Modalitäten des Recurses und der Rechtsmittel gegen dessen Beschlüsse normirt sein sollen.

Auch bezüglich der Obergepan's-Institution hält das Comitê Aenderungen für erforderlich, und zwar bringt es folgende in Vorschlag: Die Institution des städtischen Obergepan's ist als solche abzuschaffen, jedoch mit dem Bemerkten, daß bei den auch fernere als Jurisdictionen verbleibenden Städten die staatliche Oberaufsicht und Kontrolle auf anderem Wege auszuüben sein wird.

Die Institution der Komitatsobergepan's ist schon aus Rücksicht der staatlichen Kontrolle beizubehalten. Bei Gelegenheit der Rücklegung des Oberhauses wird auszusprechen sein, daß der Komitatsobergepan's nicht Mitglied des Oberhauses sein darf. Beruf und Agenden des Obergepan's wären auf Grund folgender Prinzipien zu umschreiben: Der Obergepan's ist der Kontrolleur der gesammten Selbstverwaltung des Komitats, der Vertreter der staatlichen Interessen; er soll Präses des ständigen Komitats-Ausschusses und Chef der in das Komitat exponirten staatlichen Organe sein und als solcher ständig im Hauptorte des Komitats wohnen; und da er Kontrolleur der gesammten Selbstregierung des Komitats ist, so soll eine legislative Verfügung getroffen werden, daß der Obergepan's von jeder an das Komitat gerichteten Regierungsverordnung stets amtliche Kenntniß zu erhalten habe.

Aus dem österreichischen Reichsrathe.

Wien, 21. März. (Sitzung des Abgeordnetenhauses.) Abg. N. berichtet für den Legitimations-Ausschuß betreffend die Wahl von mehreren Abgeordneten aus der Gruppe des Großgrundbesitzes in Niederösterreich; der Ausschuß beantragt, die Wahl der Herren Tini, Graf Kinsky, Freiherr v. Suttner, Freiherr v. Geusau, Freiherr v. Rittmannssegge, Graf Attems, Baron Pirquet, Baron Dollhoff zu agnoszieren. Abg. Liebhaber bemerkt, daß das Haus erst über das Prinzip sich auszusprechen möge, ob Wähler, die „Nugnießer“ sind, auch als Wähler anerkannt werden.

Abg. Dr. Hanisch antwortet hierauf, daß die Obenannten auch ohne die Nugnießer gewählt worden wären, daher das Prinzip bei diesen Wahlen nicht berührt werden braucht.

Die beantragten Wahlen werden agnoszirt. — Auch die Zulassung der Abgeordneten aus dem steierischen Großgrundbesitz, die Herren Carnet, Freiherr v. Kellersperg, Bauer und Hatelberg wird beschlossene. — Der neueingetretene Abgeordnete Klais leistet in serbischer Sprache das Angeltöbniß.

Es wird die Berathung des Budgets fortgesetzt und zwar steht Kapitel G „Ministerium des Innern“ in Verhandlung.

Zu dem Titel „Wasserbauten in Steiermark“ beantragt Dr. Portugall einen höheren Betrag für die Mar-Regulirung einzustellen. — Nach genügender Aufklärung des Spezialreferenten Dr. Giska, daß für obigen Zweck bereits 25.000 fl. reservirt sind, wird der gestellte Antrag zurückgezogen und die Ausschüßanträge angenommen.

Das Erforderniß des Wasserbaues genehmigt. Bezüglich Krains empfiehlt der Arbeiten der Sava-Regulirung. Der Antrag angenommen, ebenso die Posten. Im weiteren Verlaufe wurden Budgets des Ministeriums des Innern, Ministeriums und endlich mehrere Tit Ministeriums erledigt. Die beantragte von jenen des Unterrichtsministeriums Ausschüsse zugewiesen.

Buda

Budapest, 21. März. Heute schieds hier eingetroffen, welches sich sehr befriedigt ausdrückt und die Hoffnungen zum Finanzminister auf den von günstiger Wirkung sein werde.

Der in der heutigen Konferenz beschlossene Antrag Emeric H. Die Mittelpartei hat bei ihrer sie als die Hauptaufgabe der nächsten des Staatshaushaltes, die Herstellung und die Befestigung des erschütterten des Zusammenwirkens der die Gesetzmäßig anerkennt patriotischen Parteien für ist in jener Form, welche ihrer Meinung wäre, derzeit zwar nicht in Erfüllung die gründliche Behebung unserer beer und die Befestigung des öffentlichen Er schöpfen zu dürfen, daß Koloman G Komorn gerichtete Erklärung vom Ne zum Motiv der Bildung der Mittelpartei das Finanzportefeuille angenommen hat Mittelpartei die Befestigung jener für großer Theil ihrer Mitglieder unter Jahren angestrebt hat.

Zu Folge dessen erklärt die W auch fortan in vollem Maße das Ver wie bisher auf der Basis der am 11. zipien fußt — andererseits, daß sie jene Ghyczy geworden ist, in allen ihren, freimüthigen Fortschritten entsprechend mit den in der konstituierenden Erkl Prinzipien im Einklange stehen, unter

Nach einer Pesther Korresponden bischen und rumänischen Abgeordneten nächst wieder die serbische Kong und sobald das neue Kabinett gebildet des Kongresses eine Interpellation zu Abgeordneten gr.-or. Konfession unter respondent will auch wissen, daß der dieser Angelegenheit mit Minister Re der Van interressirte sich sehr für die kroatische Landtag wieder zusammenzut schon früher gerichtete Interpellation antworten muß.

Wien, 21. März. Die „Pr russische Gesammmlung publizirt da betreffs des gegenseitigen Markensta Entwurfs vereinbart wurde. Die D in Wien und Budapest statt.

Zara, 21. März. Der Vi ist heute in Folge eines Schlaganfall

Aus I

Berlin, 21. März. Gegenf fest, daß Bismarck's Befinden in zune die Kräfte wieder erheben. Sein A die Berathung des Militärgesetzes und der Wiederherstellung Bismarck's abh naahme werden beide Gegenstände in Die Gstaß-Bohringer Abgeordneten a monopolis in den Reichslanden. Eine tage vor. Die Angaben betreffs ei Vöschpatters mit Bismarck und de sind erfunden.

Berlin, 21. März. Die „ö öffentl. Mittheilungen über den B deren glückliche Lösung im Sinne des am 6. März verkündigte.

Kopenhagen, 20. März. de ist heute Morgens gestorben.

Brüssel, 21. März. Die Paris schreibt, hat Marschall Ma

graubärtigen gelehten Derven, ke wieder, der so trefflich den Corpus Glosse weiß? Kennt Ihr ihn wieder Rock und dem feinen Aeußern in t Alm, das mit süßem Sprung von f beschlagenen Schuhen wie ein alter L schmeidige, schlante Glieder die Kl scheint? Freilich, die nackten Kniee daran erkennt man den Städter, abe der Landbewohner und seine Augen Der Bergklotz mit eiserner Spitze h sicher ist sein Fuß, unfehlbar sein Z nach Art der Bergbirten hell auf. auf den Frühstückstisch der Eltern.

Die Försterin nahm seinen R ihm lange in die blauen Augen, die waren und ohne Schen ihr gestattet machten auch das Gesicht des jungen uns eben Kinderaugen entzünden, die den Lebens schauten, in denen sich und klare Augen, die man nicht ver Wege, wie die Augen unserer Mutte hatte viel Aehnlichkeit im Aeußern r seiner Mutter. Gerade und ehrlich er dachte, sprach er aus.

So saßen die Drei am Kaffe kelndes Goldneß durch die wucher die Säulen der Veranda umspann, Zimmer. Eihorn und Reh sind grünen Waldes, seit ihre junge S werden, wie die kluge Mutter zu mache frei und unabhängig, und di lernen.

bedeutende Paß allein habe fortbringen können — antwortete er treuerhzig: „Ich habe halt Gott schon gebeten und er hat mir geholfen.“ Die eigentliche Ursache der bösen That ist eben immer der Eigennuß niemals die Abicht den Nächsten oder gar Gott zu beleidigen.

Den andern Sag drückt die Kölner Censura von 1860 also aus: „Sünde ist nicht dasjenige, was dem Gesetze widerspricht, sondern nur das, was mit freiem Willen und Wissen Uebles geschieht.“ — Dieser Sag ist an sich richtig, aber er steht gleichsam auf einer haarscharfen Grenzschiede und seine Anwendung durch die Jesuiten macht ihn zum unmoralischen.

So lehrt Dicastrilla, auch der Diebstahl könne unschuldig sein, wenn er ohne Ueberlegung geschehe. Freilich gibt er zu, daß es schwer sei zu stehen, ohne die verbrecherische Absicht, aber auch diese allein macht das Verbrechen noch nicht aus; denn manche Leute sind durch Gewohnheit oder Vorberbestimmung so geneigt zu dieser That, daß von ihrem freien Willen nicht die Rede sein kann. Manche, meint er hocht naiv, stehen auch in solcher Eile, daß sie keine Zeit zur Ueberlegung haben. — Georg v. Rhodas<sup>1)</sup> meinte geradezu, auch die Erkenntniß einer That als Mord oder Ehebruch, mache diese noch nicht zur Sünde, wenn die Erkenntniß nicht vollständig und gründlich sei. Welcher Richter getraut sich nun zu entscheiden, ob ein Mörder die vollkommene, klare und gründliche Vorstellung von der Sündhaftigkeit seiner That gehabt habe? (Fortsetzung folgt.)

Die Grille.

Novelle aus dem bayerischen Hochland. Von George Baron Dyherrn. (Fortsetzung.)

„Sein Bett ist leer,“ sagte die Försterin, in der kleinen Stiebelstube des uns bekantnen Hauses stehend. „So spät am Abend kam er an und so früh ist er auf den Beinen. Junge Glieder bedürfen wenig Schlaf!“

<sup>1)</sup> Georgii Rhodas theol. scholast. Paris 1660, T. I. tract. 3.

bedictionsrecht befehdeten... die Städte... Handel besitzen... mit... nach Anführung... Reichstage vorge... das eine legislatorische... Weise die als eigene... Strafen- und Sanitäts... in allgemeinem Interesse... liegen sind, zusammen...

Das Erforderniß des Wasserbaues für Kärnten wird ohne Debatte genehmigt. Bezüglich Krains empfiehlt Dr. Nagl die Beschleunigung der Arbeiten der Save-Regulierung. Die Post wird nach dem Ausdrucks-Mittheilung angenommen, ebenso die Posten Kärnten, Tirol und Vorarlberg. Im weiteren Verlaufe wurden sowohl die übrigen Posten des Budgets des Ministeriums des Innern, als auch des Landesvertheidigungs-Ministeriums und endlich mehrere Titel des Kultus- und Unterrichts-Ministeriums erledigt. Die beantragte Resolution, die Kultusagenden von jenen des Unterrichtsministeriums zu trennen, wird dem Budget-Kommissionen zugewiesen.

**Ungarn.** Budapest, 21. März. Heute ist ein Telegramm Kotschy's hier eingetroffen, welches sich über die Beendigung der Krise über besriedigt ausdrückt und die Hoffnung ausdrückt, daß die Ernennung Kotschy's zum Finanzminister auf den Kredit Ungarns im Auslande von günstiger Wirkung sein werde.

Der in der heutigen Konferenz der Mittelpartei eingebrachte Beschlusstrag G. M. H. S. r's lautet folgendermaßen: „Die Mittelpartei hat bei ihrer Konstituierung ausgesprochen, daß sie als die Hauptaufgabe der nächsten Zukunft vor Allem die Regelung des Staatshaushaltes, die Herstellung des Gleichgewichts in demselben und die Befestigung des erschütterten Staatskredits betrachte, wozu sie das Zusammenwirken der die Gesetzmäßigkeit des staatsrechtlichen Ausgleichs anerkennenden patriotischen Parteien für nöthig hält. Dieser ihr Wunsch ist in jener Form, welche ihrer Meinung nach die zweckmäßigste gewesen wäre, derzeit zwar nicht in Erfüllung gegangen, indessen glaubt sie für die gründliche Befestigung unserer brennendsten finanziellen Uebelstände die Befestigung des öffentlichen Kredits aus dem Umstände Hoffnung schöpfen zu dürfen, daß Koloman Ghyegzy, dessen an seine Wähler in Kometen gerichtete Erklärung vom November v. J. zur Grundlage und zum Motiv der Bildung der Mittelpartei diente, auf Wunsch Sr. Majestät das Finanzportefeuille angenommen hat. In dieser Hinsicht erblickt die Mittelpartei die Betätigung jener finanziellen Richtung, welche ein großer Theil ihrer Mitglieder unter Koloman Ghyegzy's Führung seit Jahren angestrebt hat.“

In Folge dessen erklärt die Mittelpartei, daß Koloman Ghyegzy auch fortan in vollem Maße das Vertrauen dieser Partei besitze, welche wie bisher auf der Basis der am 11. Dezember 1873 proklamirten Prinzipien steht — andererseits, daß sie jene Regierung, deren Mitglied Koloman Ghyegzy geworden ist, in allen ihren, der Richtung des zeitgemäßen und freisinnigen Fortschritts entsprechenden Initiativen und Akten, welche mit den in der konstituierenden Erklärung der Mittelpartei entwickelten Prinzipien im Einklange stehen, unterstützen und fördern werde.

Nach einer feierlichen Korrespondenz der „Zastava“ hätten die serbischen und rumänischen Abgeordneten in einer Konferenz beschlossen demnächst wieder die serbische Kongressfrage aufs Tapet zu bringen und sobald das neue Kabinett gebildet sein wird, wegen der Einberufung des Kongresses eine Interpellation zu richten, die auch von den rumänischen Abgeordneten gr.-or. Konfession unterfertigt werden soll. Derselbe Korrespondent will auch wissen, daß der Vize-Minister G. M. S. ebenfalls in dieser Angelegenheit mit Minister Trepost gesprochen, dieser aber wegen der Ministerkrise sich jeder bestimmten Meinungsäußerung enthalten habe. Der Vize-Minister ist sehr für diese Angelegenheit, weil er, sobald der serbische Landtag wieder zusammentreten wird, eine diesbezüglich an ihn schon früher gerichtete Interpellation des Landtagsmitgliedes Grefics beantworten muß.

Wien, 21. März. Die „Presse“ meldet von Petersburg: Die russische Gesandtschaft publizirt das Traktat mit Oesterreich-Ungarn betreffs des gegenseitigen Marken-schutzes, welches bei der Petersburger Entrevue vereinbart wurde. Die Deponirung russischer Marken findet in Wien und Budapest statt.

Zara, 21. März. Der Bischof von Lesina, Georg Dubokovich, ist heute in Folge eines Schlaganfalles gestorben.

**Ausland.** Berlin, 21. März. Gegenwärtigen Angaben gegenüber steht es fest, daß Bismarck's Befinden in zunehmender Besserung begriffen ist und die Kräfte wieder erscheinen. Sein Appetit steigert sich. Jedensfalls bleibt die Verabreichung des Militärarzneigesetzes und des Hofarzneigesetzes lediglich von der Wiederherstellung Bismarck's abhängig. Ohne seine persönliche Theilnahme werden beide Gegenstände in der laufenden Session nicht erledigt. Die Etsch-Kochtringer Abgeordneten agitiren für die Aufhebung des Tabakmonopols in den Reichslanden. Eine bezügliche Petition liegt dem Reichstage vor. Die Angaben betreffs eines gewürzhaften des französischen Hofschaffers mit Bismarck und der Zurückberufung Gontaut-Biron's sind erfunden.

Berlin, 21. März. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht Mittheilungen über den Verlauf der Hottunisten-Angelegenheit, deren glückliche Lösung im Sinne des Papstes und Frankreichs die „Union“ am 6. März verkündigte.

Kopenhagen, 20. März. Der Componist Hanns Christian Lumbye ist heute Morgens gestorben.

Brüssel, 21. März. Wie man der Independance Belge aus Paris schreibt, hat Marschall Mac Mahon zu Cazeneuve de Pradines

graubärtigen gelehrten Herren, kennt Ihr Euren fleißigen Studenten wieder, der so trefflich den Corpus Juris zu wälzen versteht und jede Glosse weiß? Kennt Ihr ihn wieder, den jungen Herrn im schwarzen Rock und dem feinen Aeußern in diesem frohen Menschenkinde auf der Alm, das mit lächelnder Sprung von Fels zu Fels abwärts eilt, seine nagebläuen Schuhe wie ein alter Bergsteiger trägt und für dessen gescheiterte, schlank Glieder die kleidame Alpentracht gemacht zu sein scheint? Freilich, die nackten Knie sind nicht gebräunt von der Sonne, daran erkennt man den Städter, aber sein Gesicht zeigt die gesunde Farbe der Landbewohner und seine Augen sind glänzend wie die der Gemße. Der Bergsteiger mit eiserner Spitze blüht ihm hinweg über die Felspalten, sicher ist sein Fuß, unerschütterlich sein Blick, und von Zeit zu Zeit jodelt er nach Art der Bergbirten hell auf. Die Alpenrosen bringt er unverletzt auf den Frühstüdtisch der Eltern.

Die Försterin nahm seinen Kopf zwischen beide Hände und blickte ihm lange in die blauen Augen, die offen und frei, wie die eines Kindes waren und ohne Scheu ihr gestatteten, in ihnen zu lesen. Die Augen machten auch das Gesicht des jungen Mannes so überaus anziehend, wie uns eben Kinderaugen entzücken, die noch nicht die dunklen Ränthel dieses irdischen Lebens schauen, in denen sich eine reine, lautere Seele spiegelt, treue und klare Augen, die man nicht vergißt, die uns begleiten auf unserm Wege, wie die Augen unserer Mutter, die uns besser machen. Johannes hatte viel Aehnlichkeit im Aeußern mit seinem Vater, im Innern gleich er seiner Mutter. Gerade und ehrlich wie sie, kannte er keinen Hehl; was er dachte, sprach er aus.

So saßen die Drei am Kaffeetisch und die Sonne warf ihr funkelndes Goldnetz durch die wuchernden Ranken des wilden Weines, der die Säulen der Veranda umspannt, herein in das unveränderte, trauliche Zimmer. Eichhorn und Neh sind lange draußen in der Freiheit des grünen Waldes, seit ihre junge Herrin hinaus zog, um auch frei zu werden, wie die kluge Mutter zu dem Kinde damals sagte; denn Lernen mache frei und unabhängig, und die Fee hatte ja gesagt, Eden solle Alles lernen. (Fortsetzung folgt.)

geäußert: „Sie haben an meine Gefühle appellirt, ich muß jedoch erklären, daß ich nur meine Pflicht kenne.“ Florenz, 21. März. Die Nachricht der Schloßischen Zeitung, Ramarmora habe einen zweiten Theil seines „Etwas mehr Licht“ veröffentlicht, ist rein aus der Luft gegriffen. Athen, 21. März. Die Regierung reorganisiert die unter dem früheren Cabinet so viel Unruhe veranlassende akademische Legion.

**Vokal- und Tagesnachrichten.**

Hermannstadt, 24. März. (Militärisches.) Zu den Ruhestand wird versetzt: der Oberlieutenant: Georg Blahovic, des Inf.-Regts. Nr. 31, als halb invalid, unter Vormerkung für eine Vorkantstellung und für die Verwendung bei Sanitäts-Anstalten im Mobilisierungs-Jale (Domjil Turpeina).

(Gemischte Stellungs-Commission.) Im Hermannstädter 1. Stellungsbezirk wird die gemischte Stellungs-Commission ihre Funktionen, nämlich: a) die Behandlung der Reklamations-Gesuche (Einschreiten um zeitliche Befreiung); b) die Behandlung der Gesuche um Enthebung von der Präzidenzpflicht; c) die Konstatirung der Kriegsdiensttauglichkeit; d) die Assecurirung zum stehenden Heere (Kriegsmarine) oder Eintheilung zur Ersatzreserve nach der Vorzeife, bis die diesfälligen Kontingente gedeckt sind, nach Deckung derselben auch die Einverleibung zur Landwehr, endlich e) die Beurtheilung der Erwerbsfähigkeit Derjenigen, die, weil sie zufolge ihrer körperlichen Kriegsdienstuntauglichkeit oder eines Befreiungsstitels nicht eingereicht werden dürfen, eine nachträglich im Wege der Legislative zu bestimmende Taxe für den Invalidentfond zu entrichten haben, zu Hermannstadt während der Dauer von zwei Tagen, und zwar am 7. und 8. April auf dem städtischen Rathhause vornehmen.

Damit an jedem dieser Tage die zum Erscheinen vor der Stellungs-Commission Verpflichteten nur in jener Anzahl auf dem erwähnten Assecurirungsplatze erscheinen, als an einem Tage dem oben erwähnten Stellungsverfahren unterzogen werden können, wird hiezu die nachstehende Tagesordnung festgesetzt und zwar: Die Erledigung der Reklamations-Gesuche für die Kontributen der 1., 2. und 3. Altersklasse erfolgt am 7. April von 8 bis 12 Uhr Vormittags und eventuell von 3 bis 6 Uhr Nachmittags. Der 8. April wird dem Stellungsverfahren gewidmet und zwar haben um 8 Uhr Vormittags die Wehrpflichtigen der 1. Altersklasse, und um 11 Uhr Vormittags jene der 2. und 3. Altersklasse pünktlich zu erscheinen. Wer ohne triftigen Grund vor der Stellungs-Commission nicht erscheint, wird als Stellungsflüchtling mit der ganzen Strenge des Gesetzes geahndet.

Der neuernannte Klausenburger Finanzdirektor und f. Rath, Graf, ist gestern nach Budapest gereist, um dort den Eid in die Hände des Finanzministers abzulegen. Auf dem Bahnhof waren die Beamten der hiesigen f. u. Finanzdirektion anwesend, um sich von dem Abreisenden zu verabschieden.

Wie bereits erwähnt, beginnen die Vorstellungen der Dorn'schen Gesellschaft im hiesigen Theater morgen. Wir rufen der Direction ein „Glück auf!“ zu und hoffen, daß gleichwie ihr Streben, den Erwartungen des Publicums möglichst gerecht zu werden, ein nicht ermüdendes sein wird, ebenso auch das Publicum dieses Streben durch entsprechende Theilnahme unterstützen wird.

(General-Versammlung der Feuerweh.) Vorgerathen, Vormittags 11 Uhr, fand im städtischen Communitäts-Jale eine Hauptversammlung der Feuerweh statt, welcher auch ein Schützburger Wehrmann als Gast bewohnte.

Vorerst nahm der Obmann Dennen, die das Gelöbniß noch nicht abgelegt hatten, das vorgeschriebene Gelöbniß ab.

Hierauf wurde die Stiftung des Communitätsmitgliedes Herrn J. Bayer, welcher als Grundlage für einen Fond zur Unterstützung verunglückter Feuerwehleute oder ihrer Witwen und Waisen eine Sparkassaeinlage von 200 fl. gewidmet, kundgemacht.

Die Anträge des Ausschusses, Herrn Josef Bayer für sein gemeinnütziges Streben den Dank und das Vertrauen des Vereines im Protokolle der Hauptversammlung auszudrücken und ihm ein eigenes Dankschreiben durch ein vom Obmann geführte Siebener-Deputation zu überreichen, wurden einhellig angenommen.

Hierauf wurde der Beginn der Uebungen mit dem 24. März angekündigt.

Nachdem der Obmann noch die 7 Mitglieder der Deputation designirt und bekannt gegeben, daß der Ball ein Erträgniß von circa 500 fl. abgeworfen, welches nächster Tage nach Eingang aller Rechnungen ganz präcis beziffert werden wird; nachdem weiters zur Prüfung der Ballrechnung die Herren G. Stummer, Friedrich Valentini und Peter Müller designirt und den drei Comitès des Feuerweh-Maskenballes für ihr erprießliches Wirken der Dank der Hauptversammlung votirt worden, wurde die Versammlung geschlossen.

Die Spar- und Credit-Bank „Albina“ hält morgen hier ihre erste ordentliche Generalversammlung.

Schwere Zeiten das, wenn schon die Zigeuner sich gegenseitig bestehlen. Gestern entwendete ein „Reubauer“ zwei gemischten Nationen gegessenen einen ledernen Gürtel und versetzte denselben in einer Schänke, wo er sich Schnaps einschänken ließ. Er wurde erwischt und führt sich jetzt etwas ledern.

**Notizen.**

(Eine langlebige Familie.) Am 16. d. M. feierte in Paris ein Graf von Walebeck seinen 109. Geburtstag bei ungewöhnlicher Geistes- und Körperkraft. Bei dieser Gelegenheit gab er eine Soirée, in welcher er um 2 Uhr nach Mittnacht eine Opernseite mit erhaunenswerther Verbe sang. Der Großvater des Jubilanten war 162 Jahre alt geworden und er selbst war der einundzwanzigste in der Familie, der das hundertste Lebensjahr überschritten hatte.

(Ein feiner Gaunerstreich.) Zu dem Bankier F. in Basel kommt ein hiesiger Fremder und verlangt einen Wechsel von 70,000 Francs auf Paris behufs Ordnung einer Familien-Angelegenheit dafelst. Er bezahlt denselben mit allen Spesen in Baar. Das Haus F. telegraphirt sofort an seinen Korrespondenten in Paris, daß es den Wechsel auf ihn abgegeben habe. Nach drei Tagen kommt aber der Fremde wieder und bringt den Wechsel zurück mit der Bitte, ihm denselben wieder abzunehmen, da er von seinem Schwager in Paris Mißthaltung erhalten, dieser habe die Sache ohne den Wechsel ordnen können. Auf die Spesenrückzahlung verzichtete der Fremde gern. Man gibt ihm seine 70,000 Francs und er gibt den Wechsel zurück. Welcher Schwager aber, als der Pariser Korrespondent meldet, der fragliche Wechsel sei ihm präsentirt worden, und er habe ihn richtig honorirt. Der Fremde, ein feiner Betrüger, hatte den echten Wechsel täuschend nachgeahmt und bei dem erhaltenen Avis hatte man in Paris keinen Grund, den präsentirten falschen Wechsel auf seine Echtheit zu prüfen.

(Kindlich naiv.) Schmachtend im goldenen Abenddämmerlichte sah er am Fenster mit Ihr. Er blickte in ihre Augen und schwärmerisch und schmeichelnd schaute sie auf zu dem hoffnungsvollen Blicke, der sich leise die Lippen, das jüngste Schwesferchen tritt ein und sagt mit glückseliger Stimme: „Marieschen, Du hast Anna's Gebiß aus Versehen genommen! Anna will auch gehen. Du möchtest ihr doch ihre Zähne schicken.“

(Gumbug.) Im Inseratentheil der „Pall Mall-Gazette“ wird treuherzig erzählt, Abraham Zankin, f. J. Street 9, wird von Ihrer Majestät Beamten zum Zuhlen der Hundsteuer für seine ausgepöbelten Pusticher verpflichtet, weil sie schlechterdings von den lebendigen nicht zu unterscheiden sind. Der Künstler ist täglich von 9-12 Uhr Morgens in seinem Atelier zu treffen. (Panama abgebrannt.) Durch den Dampfer „Moselle“ ist die Nachricht eingetroffen, daß die Stadt Panama am 19. v. M. von einer großen Feuersbrunst heimgesucht worden ist. Der dadurch verursachte Schaden wird auf eine Million Dollars geschätzt.

Die Officiere der Equitation rücken am 20. l. M. in ihre betreffenden Garnisonsorte ab. Gar manche schöne Tänzerin sieht dieselben ungerne von hier scheiden. Möge es ihnen zum Troste gereichen, daß der nächstjährige Equitationscours auch vor dem Jahrgang eröffnet wird. (Am Karlsburger Kapitel.) Hat der Bischof von Siebenbürger, wie „M. A.“ meldet, für die erledigte Stelle des Canonicus Magister den bisherigen älteren Canonicus Scholasticus Emerich Nagy, an dessen Stelle den jüngeren Canonicus Scholasticus Anton Vele und zum jüngeren Canonicus Scholasticus den Jauer-Scholaster Vicebedanten, Schulinспекtor und Seelsorger der Landesstrafanstalt Ignaz Kardos ernannt.

(Eine tumultuarische Szene) spielte sich am 20. l. M. in der Pester Theresienstadt ab. An der Ecke der Drei-Trommel und Linden-gasse befindet sich ein öffentlicher Brunnen der Wasserleitung. Die hier Wasser schöpfenden Mägde gerietten in der Regel, weil jede zuerst Wasser holen wollte, miteinander in Streit und um ähnlchen Weiberkriegen ein für alle Mal vorzubringen, wurde ein Trabant von dem Brunnen postirt. Gestern war derselbe zufällig abwesend. Ein junges Mädchen geriet mit einer richtig mit einer alten Frau in Streit und bald lagen sich die Beiden buchstäblich in den Haaren. Das alte Weib wurde während des Gefechts von ihrer Gegnerin so stark gewürgt, daß es rückwärts zusammenfiel. Ein Konstabler stand ruhig daneben und sah lächelnd der „Hetz“ zu. Ein in der Nähe wohnender Kaufmann trennte schließlich die wüthenden Frauen und machte hierauf dem Konstabler lebhaft Vorwürfe darüber, daß er den Streit so weit hatte ausarten lassen. Das alte Weib lag nämlich leblos am Boden. In dessen hatte sich eine große Volksmenge um die Streitenden versammelt und es wäre dem Konstabler schlecht ergangen, wenn er sich nicht schnell aus dem Staube gemacht hätte.

(Gräßliches Unglück auf dem Meere.) Aus Selce im kroatischen Küstenlande wird dem „Slovenski Narod“ folgendes Unglück mitgetheilt: Die Einwohner der Gemeinde Selce besäßen auf der Insel Beglia große Grundstücke und müßten, um dieselben zu bearbeiten, täglich übers Meer zur Insel fahren. Am 27. Februar fuhrn mit einer Barke gegen 200 Personen nach Beglia. Nachmittags verbreitete sich in Selce unter den Einwohnern das Gerücht, eine Barke sei umgeschlagen. Es war dies die Barke des 73 Jahre alten Gemeindevorsethers Stephan Jelacic, welcher mit ihr von der Insel Beglia abgefahren war. Auf dieselbe hatte er etwas Holz geladen und 30 Personen, darunter 14 Männer und 5 Kinder und 11 Weiber aufgenommen. Raum war die Barke etwa 300 Schritte von der Insel entfernt, als sie zu schaukeln anfing und endlich umstürzte. Die unglücklichen Bewohner von Selce fielen alle ins Meer und hielten sich einer am andern, um sich zu retten oder die Barke zu erreichen. Dieses Chaos der Menschen im Meere war gräßlich anzusehen. Der verunglückten Barke folgte eine zweite, mit einer Ladung von Holz und zehn Personen. Als sie das Unglück bemerkten, waren sie das Holz über Bord und schritten zur Rettung. Als die Unglücklichen die nahe Hilfe sahen, boten sie alle ihre Kräfte auf, sich auf der Oberfläche des Wassers zu erhalten. Einer, Namens Peter Jelacic, hielt auf seinen Achseln zwei Kinder. Als die Rettungsbarke in die Nähe der Ertrinkenden kam, halfsten Alle nach ihr. Es erschien noch eine zweite Rettungsbarke, deren Besatzung Alles that, um die Ertrinkenden zu retten. Bis auf drei gelang es, Alle zu retten. Die Unglücklichen sind: Stephan Jelacic, der Besitzer der verunglückten Barke, welchen der Schlag einer losgelegten Pflanze der Barke tödtete; die zweite, Rosalia Vencaric, ein 22jähriges Mädchen, der dritte, Lukas Antic, Vater von drei unmündigen Kindern. Lukas Antic konnte trotz eifrigen Fortschritts nicht gefunden werden.

(Literarisches.) In dem Verlage von Tempelky, in Prag, sind vor Kurzem einige werthvolle Schulbücher erschienen. — Wir erwähnen in erster Reihe „Franz Hermann's deutsches Lesebuch“, 1. und 3. Theil für die L., II. und III. Classe der österreichischen Bürgerschulen. — Die Auswahl der Lesestücke ist eine sehr gelungene zu nennen. — Sie ist im richtigen Verhältnis zum Bildungsgrade der Schüler und manche Perle deutscher Poesie und Prosa darin enthalten. Hierauf reiht sich das „Lesebuch der allgemeinen Geschichte für die unteren Klassen der Mittelschulen“, von Anton Ginoleg, in 3 Bänden. Dann die 12. Auflage von der „Illustrirten Naturgeschichte des Tierreichs“, von Aloys Pokorny, ein Buch, welches übrigens schon an unseren Schul-Anstalten im Gebrauche ist.

Alle diese Lehrbücher zeichnen sich, außer ihrem guten Inhalte, durch eine bedeutende Billigkeit aus. Nicht minder zu empfehlen sind die im selben Verlage eben erschienenen „Kurz gefaßte Conversations-Grammatik der französischen Sprache“ und „Erstes französisches Lesebuch“, beide von Anselme Ricavel, während die erste von einer guten Methode getragen ist, enthält das zweite hundert spannende kleine Anekdoten, welche die Schüler lebhaft zu interessiren geeignet sind.

**Telegramm**

„Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.“

Budapest, 23. März. In der heutigen Unterhausung entwickelte Ministerpräsident Witt das Programm der neuen Regierung. Hierbei warf er einen Rückblick auf die Ursachen der gegenwärtigen bedauerlichen Lage und die Entstehungsgeschichte des neuen Kabinetts. Als die Hauptaufgabe für die Thätigkeit des neuen Kabinetts bezeichnet der Ministerpräsident die Heilung der schweren finanziellen und wirtschaftlichen Gebrechen, damit im Zusammenhang Vereinfachung des Verwaltungsapparates, Herstellung des Gleichgewichtes in der Budgetverfassung. Er schließt damit, daß die Regierung nicht durch Anregung neuer Fragen die Arbeit der Legislative hemmen, oder gar Spaltungen hervorrufen werde und erbittet sich und seinem Kabinet die Unterstützung sämmtlicher Parteien.

**Stadt-Theater in Hermannstadt.**

Morgen Mittwoch den 25. März 1873, unter der Direction des Friedrich Dorn: Fest- und Eröffnungs-Vorstellung. Zum ersten Male: Ein Wort an den Reichsrath. Neues Original-Volüstück in 4 Acten von D. F. Berg.

**Fremdenliste.**

Angelommen am 24. März 1874: Ungarische Krone. Gebrüder Golsmann, Eisenbahnbeamte, aus Keszthely; A. Mandl, A. Niederleitner, Schauspielerinnen, Treuring sammt Gattin, Schauspieler, G. Wagner, Kapellmeister, A. Weigl sammt Gattin, Gardebobier, aus Kronstadt; M. Kier, aus Schagaren.

**Telegr. Wiener Cours vom 23. März 1874.**

5% Metalliques.....	69 40	Ungar. Oambentlastungsbobl. ....	75. —
5% mit Mai-n. Novem.-Zinsen —	—	Zemeb. „	74 50
5% National Anlehen (Silber) 73 75	—	Siebenb. „	73 50
1860er Staats-Anlehen.....	103 —	Kroat.-Sch. „	75 50
Bankactien.....	964 —	Südb. „	106 35
Arabactien.....	228 75	R. f. Rum.-Dulatz. ....	—
London.....	111 70	Napoleon'sor .....	8 92

Erledigungen.

Nro. 160 1874. 1-3

Concurs-Ausschreibung.

Zur Befetzung der am 14. d. M. durch Tod erledigten evang. Pfarre A. B. in Klein-Gezgeb wird hiemit der Concurs ausgeschrieben.

Mühlbach, am 20. März 1874.

Das ev. Bezirks-Consistorium A. B.

Concurs.

Die Rector- (erste Lehrer-) Stelle an der hiesigen Schläpfer-Schule, mit 520 fl. B. w. jährlichem Baargehalt, freiem Quartier, beziehungsweise freiem Brennholz, und der Benützung eines Gartenanteiles, ist zu besetzen.

Telenhof, am 20. März 1874.

Das evang. Presbyterium A. B.

3. 1814 1874.

Rundmachung.

Das hohe k. ungar. Ministerium für Ackerbau, Gewerbe und Handel hat mit Erlaß ddo. 7. März 1874, Z. 2199/238, die Einführung der Gelbbrief-Couverts vom 1. April l. J. angeordnet.

Vom 1. April l. J. an werden bei allen k. ungar. Postämtern und Markenscheinigen Gelbbrief-Couverts, das Stück um 1 kr. 3. W., in Verkehr gesetzt.

Der Zweck dieser Verfügung ist bloß der, dem Publikum zur Verwendung kleinerer Geldbeträge ein zweckmäßiges, überall leicht und billig zu beschaffendes Couvert zu bieten, welches hinsichtlich seiner Form und anderweitiger Beschaffenheit den postalischen Bestimmungen entspricht.

Diese Gelbbrief-Couverts sind mit der Bezeichnung: „Magyar kir. posta“ im Wasserdruck versehen. Die in dieser Couverts vorwärtigen Geldbeträge, wenn dieselben „laut Angabe“ verschlossen zur Aufgabe gebracht werden, sind mit zwei gleichen Siegelabdrücken zu verschließen, welche an den beiden Enden, wo die Couvertsflügel zusammenstreffen, anzubringen sind.

Concurs-Aufhebung.

Szám 2714 polg. 1874. 3-3

Von Seite des kön. ungar. Gerichtshofes I. Instanz in Karlsburg wird hiemit kundgemacht, daß der am 5. Mai 1873 unter Zahl 4093 gegen den hiesigen Handelsmann Josef Körner eröffnete Concurs in Folge Befriedigung der Concursgläubiger am heutigen Tage aufgehoben wurde.

Karlsburg, am 14. März 1874.

Aus der Sitzung des k. ungar. Gerichtshofes I. Instanz

Vicitation.

3. 3058 Civ. 1874. 2-3

Vom k. Gerichtshofe in Hermannstadt wird mit Bezug auf das Edict vom 11. December 1873, Zahl 12.815 Civ. 1873, womit der executive Verkauf der dem Johann Bordan in Hermannstadt gehörigen Realitäten in der Pfarre des Carl v. Weltherm über Johann Bordan wegen 700 fl. 8. W. angeordnet wurde, hiemit bekannt gemacht, daß es bei dem auf den 4. April d. J., Vermittags 9 Uhr, in der hiesigen Grundbuchskanzlei angeordneten zweiten Realisationsstermine sein Verbleiben habe, und daß diese Realitäten, wenn sie um den Schätzungswert von 13810 fl. nicht verkauft werden könnten, dem Meistbietenden auch unter der Schätzung zugeschlagen werden würden.

Hermannstadt, am 20. März 1874.

Aus dem Rathe des k. Gerichtshofes.

Salon Gebrüder Matula.

Dem hochgeehrten p. t. Publikum von Hermannstadt die ergebene Anzeige, daß die kaiserlich-russischen und königlich-schwedischen Hofkünstler Gebrüder Matula hier eintreffen und einen Cyclus von Vorstellungen geben werden.

Weissbäckerei, Burgergasse 37.

verbunden mit Wein- und Branntweinschank, ist vom 1. Juni l. J. an unter vortheilhaftesten Bedingungen zu vermieten.

Eine diplomirte oder un-diplomirte Assistenten-Stelle

zu besetzen in Elisabethstadt bei Apotheker Ludwig v. Soos.

Verpachtungs-Anzeige.

Im Curorte Elbpatok ist das erste Hôtel „Zum romanischen Fürsten“ mit 14 Passagierzimmern ganz neu renovirt, dann die Verkaufsbüthen auf der Promenade auf drei oder mehrere Jahre zu vergeben.

August Ulitz,

Oberpächter, Schwarzgasse 355

Damenhüte,

elegant und billig, von Fail, Tüll, Crep, Cazier, Stroh, von 3 fl. aufwärts zu jedem beliebigen Preise. Stobhüte werden gepußt, gefärbt und auf das Billigste modernisirt.

Marie Thiel,

vormals: Emilie Cole v. Hueff, Stadt, Tiefen Graben Nro. 34 in Wien.

Ein Weissbäckergeschäft im Stationsplatz Piski

ist zu verkaufen oder auf mehrere Jahre zu verpachten.

Math. Huber,

Weissbäckermeister in Déva.

„Der Anker“, Gesellschaft für Lebens- und Renten-Versicherungen.

Stadl, hoher Markt Nr. 11, im eigenen Hause „Ankerhof“ in Wien. Gewährleistung am 31. December 1872: fl. 21,215.939 26 fr. Versicherungsstand: 94,328 Verträge fl. 103,739.119 84 fr.

Geschäfts-Ausweis für den Monat Januar 1874.

Table with columns: Versicherungen, Eingelante, Ausgefertigte, Einnahmen, and various sub-columns for statistics.

Ausführliche Ausweise sind bei jeder Agentur des „Anker“ gratis zu haben, in Hermannstadt im Repäsentanzbureau des Adolf Albrecht und bei der Haupt-Agentur A. Török.

Agenten!

Für den Verkauf eines überall gangbaren Artikels werden tüchtige Agenten gegen gute Provision gesucht. Kaufmännische Kenntnisse sind nicht erforderlich.

Advertisement for 'Geheime Krankheiten' (Secret Diseases) with contact information for Dr. Dr. Bisenz.

Advertisement for 'RIES GUTTMANN'S' featuring 'Kertész & Eisert' and 'Ausrottung der Wanzen' (extermination of fleas).

Large advertisement for '5 1/2 perc. Pfandbriefen' (5.5% mortgage bonds) from 'Bodencredit-Anstalt in Hermannstadt'.

Large advertisement for 'GULDEN-BAZAR' featuring various goods like pipes, cigars, and stationery.

Advertisement for 'Ersteinst' (First Edition) newspaper subscription details.

Abonnements-Bureau: bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann

Nr. 71.

Prämumeration

Da mit Ende dieses Monats die 'Ersteinst' vereinigt mit dem 'Bierfelder' schließt, so erlauben wir zur weiteren Theilnahme...

In der gestrigen Sitzung hat sich die hiesige Abgeordnetenkammer wegen des Anlagensatzes eingehend mit der Angelegenheit beschäftigt...

Zweck und Mittel (Vortrag des Professor Karl Goss). Nicht genug damit. Es tö Sünde sein, was dem anderen sagen!...